

berfelsen ist wohl schwerlich in diesem Lande seit Jahren vorgekommen. Ihn zum Pranger zu verurtheilen, war ehrenrührig genug, — aber das Brandmarken an der Hand scheint von den Richtern Alabamas ausgesprochen worden zu sein, um sich die schimpfliche Glorie der Barbarei des Mittelalters zu bewahren.

Sunbury, 15. Januar 1844.

U n g l ü c k. — In der Nacht vom vorletzten Freitag fand man Michael Weidig, von Augusta Taunship, etwa vier Meilen von unserer Stadt, mit zerbrochenem Bein und Arm auf der Straße liegen. Er wurde nach Hause gebracht und starb kurz darauf an den erhaltenen Verletzungen. Der Verstorbenen war mit seinem Wagen in die Stadt gefahren. Man darf die Pferde ohne Fuhrmann auf dem Heimwege an, was zur Nachsicherung und Entdeckung des Unglücklichen führte. Er gab an, daß er vom Wagen gefallen und sich so sehr beschädigt habe, daß er sich nicht bewegen könne. Deut. Amerik.

Baltimore 14. Januar 1845.

S c h r e c k l i c h e T o d. — Am Freitag Nachmittag ist eine ungefähr 56 — 60 Jahre alte Frau, Namens N. Gottenberger, in Nr. 160, Eaststraße, auf schreckliche Weise ein Opfer des Todes geworden. In der Küche mit Waschen beschäftigt, gerathen ihre Kleider durch zu nahe Berührung mit dem Ofen in Feuer, die Arme, unfähig dasselbe zu löschen, fällt zu Boden und wird fürchterlich verbrannt. Zur Zeit des Unglücks befand sich Niemand, wie die Frau im Hause, und die Nachbarn eilten nicht eher zur Hilfe herbei, bis ein ungewöhnlicher Geruch ihre Aufmerksamkeit rege machte. — Der Frau waren die Finger halb weggebrannt, das Haar vom Kopf gesengt und das Gesicht so entstellte, daß man sie kaum erkennen konnte.

N o c h e i n U n g l ü c k s f a l l. — Ein Karrentreiber, Namens Truett, fiel am Montag letzter Woche von seinem Karren und ein Rad desselben ging über seinen Kopf. Die dabei erhaltene Verletzung hat am Donnerstag seinen Tod herbeigeführt. Balt. Cor.

Nach Cesis Advertiser wurden dieses Jahr 1100 Häuser in Cincinnati gebaut. Vergleicht man diese Zahl mit der der neuerrichteten Gebäude in Boston (1625) und in New York 1260, so stellt sich heraus, daß das Wachsthum unserer Stadt nach Verhältnis viel größer ist, als jener Städte. New York sollte nach gleichem Verhältnis 5000 Häuser gebaut haben, um Schritt mit Cincinnati zu halten und Boston bei alle seiner schnellen Zunahme gegen 3000. Freiheitss.

Von allen Seiten hört man von Feuerbrünken und von Lebensverlust dabei. Auch in der Nähe von Nashville brannten 2 Wohnhäuser nieder, wobei zwei Menschenleben verloren gingen. Das eine war das Wohnhaus des Cap. W. Creed, eines 70 jährigen Mannes, der bei dem Versuch, von seinem Eigenthum etwas zu retten, in den Flammen umkam, das andere das Wohnhaus des Herrn Joseph Moore, wo dessen Tochter, 5 oder 6 Jahre alt, ihr Leben verlor.

I n d i a n i s c h e S t r e i t i g k e i t e n. — Man befürchtet Feindseligkeiten zwischen den Cherokee unter John Ross und den „alten Siedlern“. Ein indianischer Schnellläufer erreichte Fort Gibson, worauf Compagnie H. von 1. Dragoner Regiment Befehl erhielt auf der Stelle zu satteln und aufzubrechen. Der Zweck ihrer Expedition blieb ein Geheimniß; doch vermuthet man, daß sie beide Parteien an Feindseligkeiten verhindern sollen. Inc. Rep.

Pottsville, 18. Januar 1845

F e u e r! — Mit Bedauern vernahmen wir, daß am Samstag Morgen, den 11. Dieses, um etwa 3 Uhr, die neuverbaute Patent-Kleesaamen-Mühle des Hrn. Daniel Weaver, an der Kleinen Schuylkill, nahe bei M. Keansburg, in diesem County, in Brand gerieth und gänzlich eingeäschert wurde. Die Mühle war dreistöckig u. erst vor 3 oder 4 Wochen vollendet und in Gang gesetzt. Etwa 20 Bushel Kleesaamen, eine Quantität Weizen und Hafer wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Als das Feuer entdeckt wurde, stand die Mühle gänzlich in Flammen, und außerhalb dem Bereich menschlicher Hilfe. Wie das Feuer entstand hat man nicht in Erfahrung gebracht. Hrn. Weaver's erlittener Verlust wird zu etwa \$1000 geschätzt. St. Presse.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 21. Januar 1845.

This paper has a larger circulation than any English Newspaper published in Berks co.

V. B. Palmer, Esq., at his Real Estate and Coal office, No. 59 Pine street, below 3rd. two squares South of the Merchants Exchange Philadelphia, is authorized to receive subscriptions and advertisements for the LIBERALE BEOBSACHTER, and give receipts for the same. Merchants, mechanics and tradesmen generally may extend their business by availing themselves of the opportunities for advertising which his agency affords.

Dem Abtr. John Ritter erstatten wir abermals unsern Dank, für die Uebersendung öffentlicher Documente.

H r n. J o h n B a l d u f, früher von Hamburg, dieser County, der jetzt in Reading wohnen soll, erluchen wir sich bald bei uns zu melden, wodurch er Unannehmlichkeiten vermeiden kann.

V e r i c h t i g u n g. — In unserm letzten Blatte war irrtümlich Polk's Mehrheit über Clay zu 88,284 angegeben; es hätte 88,284 sein sollen.

B e s o n d e r e W a h l. — Zufolge eines Beschlusses von dem Sprecher des Repräsentantenhauses, an den Scheriff von Berks County, wird morgen über acht Tage eine besondere Wahl in unserm County stattfinden, um ein Mitglied des Repräsentantenhauses zu wählen, an die Stelle des verstorbenen James N. Hunter.

Unsere politischen Gegner haben auf nächsten Samstag eine Delegation-Verammlung im hiesigen Courthouse bestimmt, um die erforderliche Ernennung zu machen. Wer der Glückliche sein wird, wissen wir noch nicht.

E t w a s v o r e i l i g. — Unser Abtr. Senator, Samuel Fegely, hat bereits einen vereinten Beschluß eingebracht, für die Vertagung der Gesetzgebung am 3. März. Hr. Fegely will wahrscheinlich gern am 4. März in Washington sein, um Polk's Inauguration zu sehen.

D i e S t i m m e f ü r G o v e r n ö r. — Am Donnerstag wurden in der Gesetzgebung die bei der letzten Gouvernörswahl in Pennsylvania eingelebten Stimmen gezählt und das Resultat war wie folgt:

Franz N. Schunk erhielt	160,322	Stim.
Joseph Märel	156,060	„
Julus F. Lemoyne	2,576	„
Original John Hancy	2	„
James Page	1	„
Serretreut	1	„

Schunck's Mehrheit beträgt demnach nur die geringe Zahl von 1,682 Stimmen.

V e r g r ö ß e r u n g d e s S c h u l f i l l C a n a l s. — Die Beamten der Schuylkill Schiffsahrtsgesellschaft hat den Stockhalter derselben einen Vorschlag gemacht ihren Canal zu verbessern. Derselbe soll 5 1/2 Fuß tiefer gegraben und die Schleusen so erweitert werden, daß Bötte von 200 Tonnen Last, die mit Dampf getrieben werden sollen, dieselben passieren können. Die Ausführung der Verbesserung wird etwa über eine Million Thaler kosten.

V a r m h e r z i g k e i t. — Gouverneur Porter besognigte während seiner jährigen Dienstzeit neun u. vierzig Mörder! 18 die verurteilt waren für tödliche Schlägerei! und 16 wegen Häuserebrechen! nichts zu sagen von der ungeheuren Zahl für Brandstiftung, Räuberei, Betrug, Pferdebstahl, Verschwendung, Diebstahl und hundert andere Verbrechen! — Der Editor des Germantown Telegraph bemerkt ganz passend: „Wenn übertriebene Warmherzigkeit dazu beitragen kann, eine Menge Sünden abzuwaschen und einen in den Himmel zu helfen, so wird die Einwohnerzahl des Paradieses unstreitig vermehrt werden beim Absterben des exekutiven Beamten aus dem Lande Penn.“

N e u a r t i g e r F u c h s f a n g. — Ein wahlhabender Bauer in Oley Taunship, dieser County, bemerkte unlängst, daß sein Welschkorn ungewöhnlich stark verschwand, was ihn zu der Vermuthung brachte, daß irgend ein Langfinger nächtliche Speculationen auf sein Eigenthum mache und um sich davon zu überzeugen, stellte er eine Fuchsfalle in seine Welschkorn-Frische. — Der Versuch gelang nicht übel, denn schon in der nächsten Nacht hörte er ein Geschrei aus derselben dringen und am andern Morgen fand er, o Wunder! einen Fuchs in der Falle, der einem Menschen ganz ähnlich war. Es fand sich, daß der Patron zur gewöhnlichen Zeit gekommen war und auch wirklich seinen Sack mit Welschkorn gefüllt hatte, als er denselben aber zubinden wollte ergriff die Falle einen seiner Daumen und hielt ihn so, daß er ohne fremde Hilfe nicht fort konnte.

T a r e n a u f S t a a t s s t o c k. — Endlich ist ein Vorschlag gemacht worden, die Staats-Stocks, gleich andern, mit Tax zu belegen, wodurch der Staat jährlich \$100,000 gewinnen würde. — Der Vorschlag ist nicht übel, da in diesem Falle die Stockhalter selbst zu ihrer Bezahlung beitragen müßten. Schade, daß man nicht schon früher auf den Einfall kam.

(Eingefandt.) Die Bemerkungen, welche die „Reading Gazette“ den Court-Verhandlungen voraussetzt, scheinen mir etwas unüberlegt, wenn auch nicht gerade unrichtig und ungerecht zu sein. Sie lobt das Verfahren der Court, daß sie viele Prozesse so kurz abmadte, abwie, oder wie es heißt, ignorirte, wodurch nach der Meinung der Gazette, dem County viel Kosten erspart und den Leuten die Lust verleidet würde, mit so lächerlichen Sachen vor die Court zu kommen. Ich bin zwar entschieden der Meinung, daß in solchen Sachen gespart werden sollte wo es nur immer möglich ist, aber es gibt Fälle, wo Sparsamkeit zur Ungerechtigkeit wird, und ich möchte fast glauben, daß auch derartige bei unserm letzten Court-Termin vorkamen.

Wenn ich den Grundsatz der Sparsamkeit annehme, so behaupte ich doch dabei, daß das Gericht verpflichtet sei das Leben und die Rechte der Bürger zu beschützen. Wofür bezahlen wir Taxen und wofür beziehen Richter und Jurors ihren Gehalt? wenn sie sich weigern das Recht zu handhaben so ist es nichtig! Und in solchem Falle, meine ich wären die Bemerkungen eines Zeitungs-Schreibers mehr lächerlich als die Klagen welche von Leuten vorgebracht werden, die für thätliche Angriffe und Beleidigungen Recht oder Entschädigung durch das Gericht zu erhalten suchen.

J u s t i t z. Gen. Jackson und der Anschluß von Texas. — Es ist längst bekannt, daß General Jackson zu Gunsten der Texas-Annexion ist und zwar so stark, daß er schon vorigen Sommer sagte: „Wir müssen Texas haben, sei es in Güte oder mit Gewalt.“ Man hat lange nichts von dem alten General über diesen Gegenstand gehört und hätte fast glauben können er sei ganz von der Idee gekommen. Am 1sten Januar hat er wieder einen Brief an den Herausgeber des Washington „Globe“ über denselben Gegenstand geschrieben, worin er darauf dringt, daß der Congress bald Maßregeln treffen sollte für den unmittelbaren Anschluß von Texas. Als Ursache gibt er an, „daß wenn der gegenwärtige Congress nicht prompt über diesen Gegenstand handle, der nächste keine Gewalt dazu haben würde.“ Es scheint daß G. Jackson einen Brief von Major Donelson erhalten hat, woraus er schließt daß unter den Texanern die Meinung Grund gewinnt, daß es eben so gut für sie sei, eine unabhängige Macht zu bleiben, mit der Aussicht endlich alle Besitzungen der Montezuma's wieder mit Texas zu vereinigen. Mit solchen Aussichten für die Vergrößerung ihrer Besitzungen wäre es sicher den Texanern nicht zu verdenken, wenn sie sich gegen die Aufnahme in die Union erklären.

Wir wissen nicht ob dies eigentlich so ist, aber wir würden uns freuen wenn Gen. Jackson in soweit eine richtige Meinung von der Sache hätte. Der Texas-Anschluß kam uns immer als ein Humbug vor, der wahrscheinlich nie aufkommen wäre, wenn ihn nicht John Tyler, auf Anrathen einiger Landbesitzer in's Leben gerufen hätte. Kaum ein Drittel der Bürger unserer Union würde sich für den Anschluß erklären, wenn ihnen die Frage direkt zur Entscheidung vorgelegt würde.

S o n d e r b a r e G e i r a t h. — Vor nicht langer Zeit, an einem Sonntag Abend, zog eine große Anzahl Emigranten, mit ihren Wägen, Vieh etc., durch Mississippi, auf dem Wege nach Arkansas, und kurz nachdem sie durch ein kleines Städtchen waren, fand es sich daß zwei von der Gesellschaft — ein junger Mann und ein junges Frauzenimmer — die seit lange von dem Liebesgott geplagt waren, daß sie nicht mehr weiter gehen konnten bevor sie in Eins vermandelt waren. Es wurde daher halt gemacht, die Unannehmlichkeiten kund gethan und eine Botenschaft zurück an den Squire gesandt. In kurzer Zeit war dieser Beamte angekommen und in Gegenwart einer großen Gesellschaft, auf offener Straße, erklärte er William A. Woles und Nancy Plant für Mann und Frau. Als der Knoten geschlungen war, trat der Vater der Braut vor und lud alle die für C l a y gestimmt hatten ein, zu kommen und der Braut zu gratuliren, und alle die für P o l k gestimmt hätten, seine alte Frau zu küssen. Die Scene schloß mit Vertheilung einer Menge Honigkuchen-Stücke, unter die ganze Gesellschaft, und das glückliche Paar setzte in Gesellschaft seiner Freunde die Reise fort.

U n g l ü c k d u r c h S c h i e ß w e b r. — William Thornton, ein Sohn von Col. William M. Thornton, von Cumberland, Virginia, 10 oder 11 Jahr alt, kam am 8. Dieses auf folgende Art ums Leben, durch seinen Kollegen u. Freund William Carrington, von Carter'sville, etwa von demselben Alter. Der junge Thornton warf einen Stein in die Höhe, wonach der Andere schießen sollte, als durch Ausrutschen seines Fußes oder irgend einen andern Zufall, das Gewehr zu früh lösging und die ganze Ladung Thornton ins Gesicht fuhr, so daß er auf der Stelle todt war.

D i e T e x a s - S c h u l d. — Schon Viele haben behauptet, daß der eigentliche Betrag der texanischen Staatsschuld zu den unbekanntem Dingen gehöre und Niemand denselben genau angeben könne. Nach der letzten Vortrags des Präsidenten jener Republik, an den texanischen Congress, scheint es, daß dem wirklich so ist, indem der Präsident die Passirung eines Gesetzes em-

pfeht, „um den eigentlichen Betrag der öffentlichen Schuld auszufinden u. dieselbe zu classificiren, in einer bestimmten Zeit.“ Das könnte ein schöner Handel für die Ber. Staaten werden, wollten sie, unbesonnen, Texas in ihren Bund aufnehmen.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

H a u s. — Montag 13. Januar. Der Sprecher verlas die folgenden stehenden Comiteen Wege und Mittel — die Herren McEaslin, Burrell, Cooper, Merryfield, Burns, Gray u. Trego.

Gerichtswesen — die Herren Smith von Clearfield, Smith von Berks, Brown, Struthers, Dunlap, Hazlehurst, Bingham, Kunkle u. Hill. Anforderungen — die Herren Cummings, Painter, Tombling, Larfin, Hall und N. Smith. Ackerbau — die Herren O'Brien, Cankey, Hest, Dotts, Bishop, Croft und Baldwin.

Pennsionen und Geschenke — die Herren Porter, John Smith, A. H. Smith, Rider, Kennedy, Funktion und Adams.

Einheimische Manufakturen — die Herren Wilson, Campbell, Middle Salter, Taggart, Brewster, T. Brewster von Huntingdon, und Armstrong.

Nedmungen — die Herren M. Kinkley, Colior, James, Parke, Stewart, Price und Kner. Erziehung — die Herren Trego, Tombling, Porter, Brusch, Nicholson, Hoffman von Philadelphia, und W. Murrie.

Laster und Unmoralität — die Herren Morgan, Hoffman von Berks, Boyer, Cochran, Zimmermann, Jacoby und Paxon.

Witz-System — die Herren Bailly, Smith von Clinton, W. Easlin, Hiland, Schuman, Cummings und Wegger.

Wahl-Distrikte — die Herren Dotts, Worman, Walton, Ewells, Samuel, W. Brite, und Rider.

Banken — die Herren Smith von Berks, Barter, Struthers, Burrell, Joseph E. Brewster, Hiland und W. Easlin.

Hinterlassenschaften und Heimfälle — die Herren Brady, Bayard, A. H. Smith, Wagerhan Amer, Morley und Sanderfon.

Straßen und Brücken — die Herren Knor, Keller, W. Farland, Stewart, Vleet, Speets und Maley.

Lokale-Verwilligungen — die Herren Brusch, N. Smith, Harper, Banning, Hollowell, Gilber und Elliott.

Corporationen — die Herren Merryfield, Feif, Hall, Armstrong, Harper, Herr und Wise.

Ländereien — die Herren Elliott, Cunningham, Larfin, Burns, Bright, Campbell und Nicholson.

Bills zu vergleichen — die Herren Bright, Keizer, Brown, Painter und Cankey.

Drucksachen — die Herren Barber, Valley u. Hoffman von Philadelphia. Bibliothek — die Herren Burrell, Burns u. John Smith.

Inländische Schifffahrt und inländische Verbesserungen — die Herren Burns, Merryfield, Wilson, Powers, Bura, W. Brite, Hollingshead, Middle, O'Brien, Bayard, Dunlap, Elred und Parke.

S e n a t. — Die erste Debatte war wegen der Uebernahme der Beaver-Abtheilung von der Erie-Ausdehnung, durch den Staat.

Unter den eingereichten Vorschritten war eine von Volunteers, bitend für Bezahlung ihrer Dienste in den Philadelphia Unruhen.

Januar 14. Der Ueberreinkunft gemäß fand heute die Wahl für Ber. Staaten Senators statt Dr. Sturgeon, der jetzige Senator, erhielt beim ersten Ballot eine Mehrheit der Stimmen und war demnach richtig erwählt. Die Stimmen standen:

Daniel Sturgeon	72	Stimmen.
James Cooper	49	„
Serretreut	10	„

Dr. Sturgeon erhielt die volle Stimme seiner Partei; die Whigs stimmten fast alle für James Cooper und die Radics für wem sie wollten.

H a u s. — Der Sprecher legte eine Mittheilung vom General-Auditor vor, eine tabellarische Angabe von den Einnahmen und Ausgaben von den öffentlichen Werken, während dem vergangenen Jahre, enthielt; ebenfalls eine tabellarische Angabe von den Returns der Banken dieser Republik. Beide zum Druck beordert. Hr. Smith von Berks, von einer ausgedehnten Comitee, berichtete eine Bill, welche den Lohn der Commissioners von Berks auf \$150 jährlich, beschränkt.

Die Tarifs-Frage kam zunächst vor. Einige Leses versuchten Veränderungen des Tarifs, aber ohne Erfolg. Zuletzt kam der Beschluß auf, den Tarif zu lassen wie er ist, und das Haus erklärte sich zu Gunsten desselben mit 99 gegen 1 Stimme.

Im Senat kam nichts Wichtiges vor.

Januar 15. H a u s. Der Vorsitz der Comitee über Mittel und Wege legte einen Beschluß vor, alles Geld im Schage am 1. Februar zur Bezahlung der Interessen zu verwenden. Die Debatten über diesen Beschluß dauerten fast den ganzen Tag, bis endlich derselbe einstimmig durchging und zur Zustimmung an den Senat gefandt wurde.

S e n a t. Ein Vorschlag wurde gemacht die Bezahlung der Beamten bei der allgemeinen Wahl zu vermindern; ein anderer, die Dienstzeit des Staats-Schagmeisters von ein zu drei Jahre zu verlängern.

Januar 16. H a u s. Eine Bill zur Incorporirung der gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft von Berks County passirte ganz.

H r. Smith von Lancaster verlas eine Bill, die Zerstörung der Relieffnoten einzustellen u. Hr. Sanderfon einen Beschluß, zur Veränderung der Constitution, in Betreff der Begnadigungsgewalt der Executive.

S e n a t. Hr. Fegely's Beschluß, sich am 3. März zu vertragen, passirte ganz und wurde an das Haus gefandt.

Ueber die Verminderung der Richter von der Supreme Court, von fünf zu drei, wurde besprochen und empfohlen.

Der Gouvernör benachrichtigte den Senat, daß er David Krause, Esq. von Harrisburg, als Richter des 7ten Districts ernannt habe

Eine Fabrikarbeiterin aus New-England die erste Dame Mexicos. — Das „Kennebec Journal“ erzählt, daß Miss Irene Nichols aus dem Staate Maine während sie vor ungefähr 4 Jahren in einer Fabrik zu Dorchester (Mass.) arbeitete, vorgeschlagen wurde in eine neue Fabrik einzutreten, welche eben in Mexico errichtet worden war, und daß sie, mit acht andern jungen Mädchen, von den äußerst vortheilhaften Bedingungen, die man ihr in Mexico anbot angezogen, dahin ging. Dort wurde sie mit dem General Ferrera, dem Erfolgreichen Gegner Santa Anna's bekannt, der solche Reizung zu ihr faßte, daß er ihr seine Hand anbot. Die Heirat ist in Laufe des Sommers, während eines Besuchs, den diese junge Dame in ihre Heimath machte, in der Art vollzogen worden, daß der General sich hier durch einen Bevollmächtigten repräsentiren ließ, da er seine Braut nicht begleiten konnte, und da beide Theile protestantischen Glaubens, die Population in dem streng katholischen Mexico nicht stattfinden konnte. Ferrera's Bekleidung in diesem Augenblicke die Würde eines Präsidenten von Mexico und seine Gemahlin steht sich durch dieses seltene Spiel des Schicksals aus der beschriebenen Stellung die ihr angewiesen schien, in die „kaiserlichen Hallen der Montezuma's“ so erhebt sich mit einigem Pompe das „Kann. Journ.“ aus — versteht. Es wird hinzugefügt, General Ferrera sei deutsch Ursprunges. N. V. Wochenbl.

Ein neuer Pariser Gaunerstreich. — In Paris giebt es sehr pfiffige Gauner, aber die Betrügereien werden ihnen auch zuweilen sehr leicht gemacht durch die ungenügende Sorglosigkeit oder Dummheit, womit Manche in die ihnen gelegte Falle gehen. Hr. B. Ein Rentier-Einnehmer, hatte vier Bankaktien verloren. Soalich wurde durch Unschlagtel von dem Ueberbringer dieser Papiere eine Belohnung von tausend Franken versprochen. Zehn Tage verfloßen, ohne daß sich der „ehliche Finder“ meldete, und Hr. B. hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, das Verlorene wieder zu bekommen, als er durch die Post einen Brief folgenden Inhalts erhielt: „Mein Herr, der Zufall hat die vier Bankaktien, welche Sie verloren, in meine Hände geführt. Ich wünsche in der Lage zu sein, auf die von Ihnen versprochene Belohnung verzichten zu können. Meine Erziehung, mein Name macht mich erdöthen, daß ich in der Nothwendigkeit bin, die von Ihnen ausgeschriebenen tausend Franken annehmen zu müssen. Doch ich wage es nicht, dieses Geld persönlich in Empfang zu nehmen, ich würde dabei erdöthen. Ich wünsche also auf folgende Art das bei zu verfahren: Ich schlage die vier Aktien in ein Couvert, und übergebe sie einem Commissionsär., welcher sie nächsten Montag Punkt zwei Uhr vor dem Hause Nr. 60. der Neue J. J. Neufan einfinden wird. Sie lieben Sie selbst auch eine Banknote von tausend Franken einzusetzen und durch einen Commissionsär dem meinigen übergeben zu lassen. Auf diese Weise kann die Auswechslung des verlorenen stattfinden, ohne daß ich dabei bekannt werde, und dieß ist vor Allem mein Wunsch. Ihr Ergebenster, der nicht unterzeichnet.“ Hr. B., über diese Mittheilung sehr erfreut, übersah einige kleine orthographische Fehler dieses Briefes, welche manche Bedenkllichkeiten über die Bildung und sociale Stellung des ehllichen Finders in ihm hätte erregen können. Er regelte die Banknote ein, übergab dieselbe einem zuverlässigen Commissionsär, und ertheilte dem letzteren die genauesten Weisungen hinsichtlich der Auswechslung. Alles ging wie verabredet vor sich, und das von dem Unbekannten übergebene Packet wurde Hr. B. verpackt übergeben. Als er es öffnete, fand er darin — eine alte Zeitung.

Charleston, (S. C.) den 15ten December.

T o d t s c h l a g a u s N o t h w e h r. — Unser junger Landmann, Herr August Glahn, wurde während der Weinachtstage von einigen Rowdies in seinem Stohr in Aiken in solchem Grade bedrängt, daß der Auktendant mit der Polizei des Städtchens einschreiten, und die Ruhestörer entfernen mußte. Drohungen wurden von ihnen, vorzüglich von einem Augustus Stewart gegen Hrn. Glahn ausgesprochen, welche ihm auch zu Ohren kamen, und ein wohlmeinender Mann ließ ihm seine Doppelpistole mit Bockschrot geladen zur Vertheidigung. Die Rowdies blieben auch nicht lange aus, von benanntem Augustus Stewart, welcher mit einer Doppelpistole bewaffnet war, geführt. Glahn's Thüre war verschlossen, den vereinten Stößen der Angreifenden aber nicht stark genug, und als Glahn eben im Begriff war, ein Hävel mit Gin dahinter zu rollen, gab sie nach, und enthüllte die wüthende Rotte; da ergriff Glahn die Doppelpistole, und auf den ersten Schuß streckte er Augustus Stewart todt nieder, die Uebrigen entflohen. Herr Glahn übergab sich den Autoritäten des Städtchens, welche ihn aber nicht nehmen wollten, er war deshalb genöthigt nach Charleston zu kommen, wo seine Sache untersucht werden wird. Teutone.

Der Plan, den großen See Superior für die Unternehmungslust der amerikanischen Bürger zugänglich zu machen, wird in der gegenwärtigen Congresssitzung wieder in Anregung gebracht werden. Man beabsichtigt um die Fälle von Saint Mary einem Canal zu bauen, der bloß anderthalb Meilen lang sein und nicht